

Fachmann/-frau Betreuung

Ausbildungsprogramm für die Berufsfachschulen für die verkürzte Ausbildung

Fachrichtung Menschen mit Beeinträchtigung

für die revidierten Bildungsgrundlagen

18. März 2021



Inhaltsverzeichnis

Einleitung 3
Lektionentafel 4
Ausbildungsprogramm Berufsfachschule 7

Einleitung

Das Ausbildungsprogramm der Berufsfachschule unterstützt die Lehrpersonen bei der Vorbereitung des Unterrichts der schulischen Inhalte und führt die lernenden Personen systematisch an die zu erlernenden Kompetenzen heran. Das Ausbildungsprogramm für die Berufsfachschulen ist in fünf Teile gegliedert: ein Teil bezieht sich auf die allgemeinen Handlungskompetenzen, die anderen vier Teile auf die fachrichtungsspezifischen Handlungskompetenzen (Fachrichtung Kinder, Fachrichtung Menschen mit Beeinträchtigung, Fachrichtung Menschen im Alter sowie generalistische Ausbildung). Jeder Teil enthält verschiedene Lerneinheiten: Diese zeigen die zu behandelnden Handlungskompetenzen und Leistungsziele pro Lehrjahr auf.

Zu Beginn jedes Ausbildungsprogramms findet sich die Lektionentafel. Diese zeigt auf, wie viele Lektionen pro Lehrjahr für eine Handlungskompetenz vorgesehen sind, wann der Zeitpunkt des dazugehörigen überbetrieblichen Kurses ist und welche Vertiefungen im dritten Lehrjahr unterrichtet werden.

Danach folgt das eigentliche Ausbildungsprogramm: Pro Handlungskompetenz ist das Lehrjahr, in dem die Handlungskompetenz zu behandeln ist und (nochmals) die Anzahl Lektionen, in derer die HK unterrichtet werden soll, aufgeführt. Jede Handlungskompetenz ist einleitend beschrieben, anschliessend sind die dazugehörigen Leistungsziele in den drei Lernorten aus dem Bildungsplan aufgelistet. In der Spalte «Leistungsziele Berufsfachschule» sind jene Ziele fett markiert, die in dieser Lerneinheit zu behandeln sind. Jene Leistungsziele, die nicht fett markiert sind, werden in einem anderen Lehrjahr behandelt.

Nach den Leistungszielen sind die zu vermittelnden Lerninhalte für diese Lerneinheit aufgeführt. Diese sind für die Berufsfachschulen verbindlich. Bei gewissen Handlungskompetenzen sind zusätzlich Theorien, Konzepte und/oder Modelle angegeben. Diese gehören zur Lerneinheit dazu und sind ebenfalls verbindlich für den Unterricht.

Lektionentafel

gemäss Art. 7 BiVo FaBe

Unterricht	1. Lehrjahr Anzahl Lektionen	2. Lehrjahr Anzahl Lektionen	Total Anzahl Lektionen
Total Lektionen Berufskennnisse	360	360	720
a: Anwenden von transversalen Kompetenzen	40	140	180
b: Begleiten im Alltag	160	0	160
c: Ermöglichen von Autonomie und Partizipation	40	40	80
d: Arbeiten in einer Organisation und in einem Team	0	60	60
Total Lektionen allgemeine Kompetenzen	240	240	480
e: Handeln in spezifischen Begleitsituationen	40	50	90
f: Unterstützen von Bildung und Entwicklung, Erhalten und Fördern von Lebensqualität	80	70	150
Total Lektionen Fachrichtung Menschen mit Beeinträchtigung	120	120	240

Berufskennnisse: Anzahl Lektionen pro Handlungskompetenz und Lehrjahr
Berufsfachschule / überbetriebliche Kurse

In Klammern ist die Anzahl Lektionen respektive die Anzahl ÜK Tage pro Lehrjahr angegeben.

Handlungskompetenzbereich (HKB)	1. Lehrjahr	2. Lehrjahr
a: Anwenden von transversalen Kompetenzen	a1: Der eigenen Berufsrolle entsprechend handeln (20)	a1: Der eigenen Berufsrolle entsprechend handeln (40)
	a2: Die eigene Arbeit reflektieren;	a2: Die eigene Arbeit reflektieren (40)
	a3: Professionelle Beziehungen gestalten (3)	a3: Professionelle Beziehungen gestalten (40) plus ÜK a3 (2)
	a4: Situations- und adressatengerecht kommunizieren (20)	
		a5: An der Bewältigung von Konflikten mitarbeiten (20)
Total Lektionen / ÜK-Tage HKB a	40 / 3	140 / 2
b: Begleiten im Alltag	b1: Die eigenen Arbeiten planen (20)	
	b2: Den Tagesablauf mit den betreuten Personen strukturiert gestalten (20)	
	b3: Die Privatsphäre schützen und Rückzugsmöglichkeiten bieten (20)	
	b4: Die alltägliche Umgebung gestalten (10)	
	b5: Hauswirtschaftliche Tätigkeiten ausführen (10)	
	b6: Esssituationen vorbereiten und begleiten (20)	
	b7: Bewegungsfördernde Umgebung schaffen (20)	
	b8: Die Körperhygiene und Körperpflege unterstützen (10)	
	b9: In Unfall-, Krankheits- und Notfallsituationen angemessen handeln (30) plus ÜK b9 (1)	
Total Lektionen / ÜK-Tage HKB b	160 / 1	0 / 0
c: Ermöglichen von Autonomie und Partizipation	c1: Die Teilnahme am sozialen und kulturellen Zusammenleben ermöglichen und begleiten (20)	
	c2: Die betreuten Personen in Entscheidungsprozessen begleiten (20)	
		c3: Soziale Kontakte und Beziehungen unterstützen (40)
Total Lektionen / ÜK-Tage HKB c	40 / 0	40 / 0
d: Arbeiten in einer Organisation und in einem Team		d1: Im Team zusammenarbeiten (10)
		d2: Mit Fachpersonen interprofessionell zusammenarbeiten (10)
		d3: Mit Angehörigen und weiteren Bezugspersonen zusammenarbeiten (10)
		d4: Im Qualitätsmanagementprozess mitarbeiten (20)
		d5: Allgemeine administrative Arbeiten ausführen (10)
Total Lektionen / ÜK-Tage HKB d	0 / 0	60 / 0
Total Lektionen / ÜK-Tage allg. HKB	240 / 4	240 / 2

e. Handeln in spezifischen Begleitsituationen (Fachrichtung Menschen mit Beeinträchtigung)		e5: Menschen mit Beeinträchtigung in Anfangs- und Abschiedssituationen begleiten (10)
		e6: Menschen mit Beeinträchtigung in anspruchsvollen Situationen begleiten (20) plus üK e6 (1)
	e7: Spezifische Pflegehandlungen für Menschen mit Beeinträchtigung ausführen (40) plus üK e7 (4)	
		e8: Menschen mit Beeinträchtigung im Alter begleiten (20) plus üK e8 (1)
Total Lektionen / üK-Tage HKB e	40 / 4	50 / 2
f. Unterstützen von Bildung und Entwicklung, Erhalten und Fördern von Lebensqualität (Fachrichtung Menschen mit Beeinträchtigung)		f5: Menschen mit Beeinträchtigung beim Ausdrücken ihrer Anliegen und Bedürfnisse in Bezug auf ihre Lebensgestaltung unterstützen (40) plus üK f5 und f7 (2)
	f6: Bei der Planung von Angeboten und Aktivitäten für Menschen mit Beeinträchtigung mitwirken (80) plus üK f6, b6 (2)	
		f7: Menschen mit Beeinträchtigung bei Angeboten und Aktivitäten begleiten (20)
		f8: Bei der Auswertung von Angeboten und Aktivitäten für Menschen mit Beeinträchtigung mitwirken (10)
Total Lektionen / üK-Tage HKB f	80 / 2	70 / 2
«Total Lektionen / üK-Tage fachrichtungsspezifische HKB	120 / 6	120 / 4

Ausbildungsprogramm Berufsfachschule

Handlungskompetenz e7: Spezifische Pflegehandlungen für Menschen mit Beeinträchtigung ausführen		
Lehrjahr: 1	Handlungskompetenzbereich e: Handeln in spezifischen Begleitsituationen (Fachrichtung Menschen mit Beeinträchtigung)	Lektionen: 40
<p>Kompetenzbeschreibung Die Fachperson Betreuung führt in der alltäglichen Begleitung von Menschen mit Beeinträchtigung bei Bedarf Pflegehandlungen aus. Sie wendet dazu ihre anatomischen und pathologischen Kenntnisse sowie kinästhetische und ergonomische Prinzipien an. Wo angebracht und möglich, verbindet sie pflegerische Handlungen mit agogischen und aktivierenden Elementen. Sie beobachtet Veränderungen des Allgemein- und Gesundheitszustandes sowie die Wirkung und Nebenwirkung von Behandlungen, dokumentiert diese und meldet Auffälligkeiten an die zuständige Fachperson. Sie wendet in der alltäglichen Begleitung und Pflege kinästhetische Prinzipien an.</p>		
Leistungsziele Betrieb	Leistungsziele BFS	Leistungsziele üK
<p>e7.1 ... nimmt medizinaltechnische Verrichtungen vor. (K3) e7.2 ... verabreicht Medikamente gemäss Vorgaben und nach Weisung der zuständigen Stelle. (K3) e7.3 ... beobachtet Veränderungen im Gesundheitszustand und meldet Auffälligkeiten an die zuständigen Stellen. (K4) e7.4... wendet in der alltäglichen Begleitung und Pflege von Menschen mit Beeinträchtigung kinästhetische Grundprinzipien an und eine ergonomische Arbeitsweise zur Arbeitserleichterung - gegebenenfalls unter Verwendung von zusätzlichen Hilfsmitteln. (K3) e7.5... dokumentiert pflegerische Handlungen entsprechend den betrieblichen Vorgaben. (K3)</p>	<p>e7.1.1 ... erklärt die Anatomie und Physiologie des menschlichen Körpers. (K2) e7.3.1 ... erklärt häufige Krankheiten anhand von Beispielen. (K2) e7.3.2 ... erläutert Gefahrenpotenziale für sich selbst und für die betreuten Personen im Zusammenhang mit Pflegehandlungen. (K2) e7.3.3 ... erläutert Krankheitssymptome wie Fieber, Schmerz, Atemnot, Bewusstseinsveränderung, Wahrnehmungsveränderung, Schwellung. (K2)</p>	<p>e7.1.1.1 ... nimmt medizinal-technische Verrichtungen in Übungssituationen vor. (K3) e7.2.1.1 ... verabreicht in Übungssituationen Medikamente gemäss Vorgaben (K3) e7.3.1.1 ... wendet aktivierende und beruhigende Massnahmen im Rahmen der Körperpflege an. (K3) e7.3.2.1 ... wendet Methoden zur Dekubitus- und Thromboseprophylaxe in Übungssituationen an. (K3) e7.4.1.1 ... wendet Grundkenntnisse in Kinästhetik und ergonomischer Arbeitsweise in Übungssituationen an und verwendet dazu gegebenenfalls die entsprechenden Hilfsmittel (K3) e7.4.1.2 ... verbindet in Übungssituationen pflegerische Handlungen mit agogischen und aktivierenden Elementen. (K3)</p>
<p>Lerninhalte</p> <ul style="list-style-type: none"> • Herz-Kreislauf (Anatomie, Physiologie) • Herz-Kreislauf-Erkrankungen (Hypertonie, Hypotonie, Thrombose, Herzinfarkt, Herzinsuffizienz), Pflege- und Betreuungsmassnahmen • Atemsystem (Anatomie, Physiologie) • Erkrankungen des Atemsystems (Asthma, Bronchitis, Erkältung), Pflege- und Betreuungsmassnahmen • Nervensystem (Anatomie, Physiologie) 		

- Erkrankungen des Nervensystems (Epilepsie, Aphasie, Parkinson, Multiple Sklerose, dementielle Erkrankungen), Pflege- und Betreuungsmassnahmen
- Augen, Ohren (Anatomie, Physiologie)
- Erkrankungen von Augen und Ohren (Katarakt, Glaukom, Otitis media, Seh- und Hörbehinderung), Pflege- und Betreuungsmassnahmen
- Harnsystem (Anatomie, Physiologie)
- Erkrankungen des Harnsystems (Inkontinenz). Pflege- und Betreuungsmassnahmen
- Fortpflanzungssystem (Anatomie, Physiologie)
- Bewegungsapparat (Anatomie, Physiologie)
- Haut (Anatomie und Physiologie)
- Erkrankungen der Haut (Neurodermitis, Pilze, Ekzeme, Warzen, Dekubitus), Pflege und Betreuungsmassnahmen
- Verdauungssystem (Anatomie, Physiologie)
- Erkrankungen des Verdauungssystems (Obstipation, Diarrhoe, Diabetes, Stoma), Pflege- und Betreuungsmassnahmen
- Krankheitssymptome: Entzündungszeichen, Fieber, Schmerz, Atemnot, Bewusstseinsveränderung, Wahrnehmungsveränderung, Schwellung
- mögliche Gefahren bei Pflegehandlungen für Menschen mit Beeinträchtigung: Sturz- und Verletzungsgefahr, Infektionsgefahr, falsche Verabreichung von Medikamenten, Aspirationsgefahr, usw.
- Prophylaxe von Thrombosen, Dekubitus, Sturz etc.
- Gefahrenpotential für FaBe: Schmerzen durch Fehllhaltung, Übergriffe, Verletzungen

Theorie/Konzepte/Modelle

keine Vorgaben

Handlungskompetenz f6: Bei der Planung von Angeboten und Aktivitäten für Menschen mit Beeinträchtigung mitwirken		
Lehrjahr: 1	Handlungskompetenzbereich f: Unterstützen von Bildung und Entwicklung, Erhalten und Fördern von Lebensqualität (Fachrichtung Menschen mit Beeinträchtigung)	Lektionen: 80
<p>Kompetenzbeschreibung</p> <p>Mit grösstmöglichem Einbezug der betreuten Person und zusammen mit dem Team wirkt die Fachperson Betreuung bei der Auswertung der Gespräche und Beobachtungen mit. Ziel der Auswertung ist, mit geeigneten Angeboten/Aktivitäten respektive geeigneter Unterstützung, die Lebensqualität der betreuten Person zu verbessern, ihre Entwicklung zu unterstützen sowie insbesondere ihre Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zu stärken. Entwicklung unterstützen kann auch heissen, den Erhalt von Fähigkeiten zu fördern oder wiederkehrenden Problemen oder Verschlechterungen vorzubeugen. Massgebend sind in jedem Fall der einzelne Mensch, seine Anliegen und Bedürfnisse in Bezug auf sein Leben. Die Fachperson Betreuung respektiert die Selbstbestimmung der Menschen mit Beeinträchtigung und unterstützt ein positives Selbstbild. Sie unterstützt die betreute Person, eigene Bedürfnisse mit den Bedürfnissen des Umfelds auszubalancieren. Sie stärkt die Menschen mit Beeinträchtigung darin, Vorschläge und Ideen einzubringen, wie sie ihre Ziele und Anliegen umsetzen können und bietet dafür Mittel zur Unterstützung der Kommunikation an. Sie entwickelt selbstständig Aktivitäten und Angebote im Rahmen ihrer Kompetenzen. Bei Bedarf zieht sie das soziale Umfeld und andere Fachpersonen in die Planung mit ein. Dazu gehören insbesondere bei Kindern auch die Eltern respektive gesetzlichen Vertreter.</p>		
Leistungsziele Betrieb	Leistungsziele BFS	Leistungsziele üK
<p>f6.1 ... stärkt die Selbstwirksamkeit, Selbstbestimmung und Partizipation der Menschen mit Beeinträchtigung in der täglichen Begleitung. (K3)</p> <p>f6.2 ... bezieht bei der Planung der Angebote für die betreute Person deren Einschränkungen, die sich aus der Beeinträchtigung ergeben, ein und leitet daraus Handlungsmöglichkeiten ab. (K4)</p> <p>f6.3 ... zerlegt Handlungsabläufe in Teilschritte und bietet gezielt Unterstützung an. (K4)</p>	<p>f6.1.1 ... erläutert die Begriffe Autonomie, Selbstbestimmung, Selbstwirksamkeit, Teilhabe und Partizipation. (K2)</p> <p>f6.1.2 ... erläutert Faktoren, die die Selbstwirksamkeit fördern. (K2)</p> <p>f6.1.3 ... erklärt verschiedene Dimensionen der Teilhabe. (K2)</p> <p>f6.1.4 ... recherchiert Angebote zur Teilhabe, wie soziokulturelle Angebote, Freizeitaktivitäten und Sport, Erwachsenenbildung sowie Möglichkeiten zur politischen Teilhabe. (K3)</p> <p>f6.1.5 ... erklärt die wichtigsten Schritte der menschlichen Entwicklung in Bezug auf Emotionen, Denken, Wahrnehmung, Motorik, Sprache, Sozialverhalten und Moral als Prozess. (K2)</p> <p>f6.1.6 ... beschreibt die Grundlagen der Biographiearbeit und wendet sie anhand von Beispielen an. (K3)</p>	<p>f6.1.1.1 ... stärkt die Selbstwirksamkeit, Selbstbestimmung und Partizipation in der täglichen Begleitung anhand von Übungssituationen. (K3)</p> <p>f6.1.4.1 ... entwickelt ausgehend von den Interessen der betreuten Personen mögliche Angebote, wie kreative Aktivitäten, Sport, Spiel und Erholung in Übungssituationen. (K3)</p> <p>f6.2.2.1 ... wendet Methoden zur Wahrnehmungsförderung und Freizeitgestaltung von Menschen mit Mehrfachbeeinträchtigungen in Übungssituationen an. (K3)</p>

	<p>f6.1.7 ... erläutert entwicklungsfördernde und entwicklungshemmende Einflussfaktoren anhand von Beispielen. (K2)</p> <p>f6.2.1 ... erklärt den Unterschied zwischen Integration und Inklusion. (K2)</p> <p>f6.2.2 ... beschreibt einzelne Formen der körperlichen, kognitiven, wahrnehmungs- oder sinnesbezogenen Beeinträchtigungen anhand von Beispielen. (K2)</p> <p>f6.2.3 ... zählt mögliche Ursachen von körperlichen, kognitiven, sowie wahrnehmungs- oder sinnesbezogenen Beeinträchtigungen auf. (K1)</p> <p>f6.2.4 ... beschreibt psychische Erkrankungen in Grundzügen. (K2)</p> <p>f6.2.5 ... beschreibt Suchterkrankungen und Abhängigkeiten in Grundzügen. (K2)</p> <p>f6.3.1 ... erklärt die Bedeutung von Angehörigen und des weiteren sozialen Umfelds für die Menschen mit Beeinträchtigung und zeigt anhand von Beispielen auf, wie sie sie als Partner in die Begleitung miteinbezieht. (K3)</p> <p>f6.3.2 ... formuliert überprüfbare Ziele für verschiedene Einzel- und Gruppenaktivitäten und wendet diese in Beispielen an. (K3)</p>	
<p><u>Lerninhalte</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Autonomie, Selbstbestimmung und Selbstwirksamkeit • Dimensionen der Teilhabe (Mit-Tun, Mit-Wirken, Mit-Erleben, Mit-Wissen) • Kulturelle, kreative und sportliche Angebote für Menschen mit Beeinträchtigung • Hilfsmittel im Zusammenhang mit körperlicher Beeinträchtigung und Sinnesbehinderung zur Förderung und Erhaltung der Lebensqualität ??? • Politische Teilhabe • Erwachsenenbildung (formale Bildung, nicht formale Bildung, informelle Bildung) • Entwicklung der Motorik, Denken, Wahrnehmung, Sprache, Sozialverhalten und Moralentwicklung • Entwicklungsfördernde und entwicklungshemmende Faktoren • Formen und Ursachen von Beeinträchtigungen • Grundkenntnisse psychische Erkrankung • Grundkenntnisse zu Sucht und Abhängigkeit • Resilienz-, Risiko- und Schutzfaktoren • Biographiearbeit (z.B. ICH-Buch) • überprüfbare Ziele formulieren • Biographiearbeit 		

- Bedeutung von Angehörigen und dem weiteren sozialen Umfeld der Menschen mit Beeinträchtigung
- Einbezug von Angehörigen und dem weiteren sozialen Umfeld von Menschen mit Beeinträchtigung
- Unterschied zwischen Inklusion und Integration
- Folgen fehlender Teilhabe

Theorie/Konzepte/Modelle

- Moralentwicklung (L. Kohlberg)
- Psychosoziale Entwicklung (E. Erikson)
- Denkentwicklung (J. Piaget)
- Klassifikation ICD 10/11
- Klassifikation Behinderung ICF
- Funktionale Gesundheit

Handlungskompetenz e5: Menschen mit Beeinträchtigung in Anfangs- und Abschiedssituationen begleiten		
Lehrjahr: 2	Handlungskompetenzbereich: e Handeln in spezifischen Begleitsituationen (Fachrichtung Menschen mit Beeinträchtigung)	Lektionen: 10
<p>Kompetenzbeschreibung</p> <p>Die Fachperson Betreuung ist sich bewusst, welche Bedeutung Anfangs- und Abschiedssituationen für die Person selbst, ihr Umfeld und die weiteren Beteiligten haben können. Sie unterstützt die betreute Person darin, ihre Bedürfnisse und Anliegen zu äussern und so weit als möglich umzusetzen. Bei Bedarf nutzt sie dafür Mittel der unterstützten Kommunikation.</p> <p>In Anfangssituationen wägt sie ab, welche Informationen sie sich vorgängig beschaffen, respektive welche Informationen sie selber im betrieblichen Dokumentationssystem festhalten muss. Damit sich die betreute Person im «neuen Alltag» zurechtfinden kann, bietet sie Orientierungshilfen an. Sie unterstützt den Aufbau von Beziehungen am neuen Lebensort. Je nach Bedürfnis der Person arbeitet sie in der ersten Zeit besonders eng mit den Angehörigen und/oder gesetzlichen Vertreter/innen zusammen.</p> <p>In Anfangs- wie auch in Abschiedssituationen achtet sie auf eine rechtzeitige Information der übrigen Beteiligten wie zum Beispiel Mitbewohnende und bezieht sie in die Gestaltung von Anfangs- und Abschiedsritualen ein.</p>		
Leistungsziele Betrieb	Leistungsziele BFS	Leistungsziele üK
<p>e5.1 ... erfasst spezifische Bedürfnisse der Menschen mit Beeinträchtigung beim Eintritt und begleitet sie individuell und bedarfsgerecht. (K3)</p> <p>e5.2 ... ist sich der Wichtigkeit sozialer Kontakte bewusst und unterstützt die Menschen mit Beeinträchtigung entsprechend ihren Bedürfnissen im Aufbau von Beziehungen am neuen Lebensort, beim Einleben in eine Gruppe und im Abschluss von Beziehungen. (K3)</p>	<p>e5.1.1 ... erklärt die Bedeutung von Anfangs- und Abschiedssituationen für die Menschen mit Beeinträchtigung und die weiteren Beteiligten. (K2)</p> <p>e5.2.1 ... erklärt gruppensdynamische Prozesse anhand von Beispielen. (K2)</p>	
<p>Lerninhalte</p> <ul style="list-style-type: none"> • Eintritt / Übertritt / Austritt: Vorbereitung (Ablauf, Kommunikation mit Bezugsperson und betreuter Person, interdisziplinäre Zusammenarbeit), Eintrittsgestaltung, Abschied • Soziale und psychische Voraussetzungen für die Bewältigung von Übergängen • Begleitung und Gestaltung von Übergängen, Ritualisierung unter Einbezug von Menschen mit Beeinträchtigung (einzeln, in Gruppen) • Gruppensdynamische Prozesse 		
<p>Theorie/Konzepte/Modelle</p> <ul style="list-style-type: none"> • Konzept der Entwicklungsaufgaben (R. Havighurst) 		

Handlungskompetenz e6: Menschen mit Beeinträchtigung in anspruchsvollen Situationen begleiten		
Lehrjahr: 2	Handlungskompetenzbereich e: Handeln in spezifischen Begleitsituationen (Fachrichtung Menschen mit Beeinträchtigung)	Lektionen: 20
<p>Kompetenzbeschreibung Die Fachperson Betreuung ist sich bewusst, dass Menschen mit Beeinträchtigung mit ungewohntem und manchmal auch mit selbst- oder fremdgefährdendem Verhalten reagieren können. Sie erkennt akute Situationen und wendet Massnahmen an, um eine Eskalation möglichst zu verhindern. Dabei gewährleistet sie die Sicherheit aller Beteiligten. Dazu gehört auch, eigene Grenzen zu erkennen und bei Bedarf rechtzeitig Hilfe zu holen. Auch in akuten Situationen achtet sie auf die Wahrung der Würde der Menschen mit Beeinträchtigung. Die Fachperson Betreuung ist sich bewusst, dass personen- und umweltbezogene Faktoren sowie auch ihr eigenes Verhalten zu diesen Situationen beitragen können. Sie beteiligt sich an der Entwicklung von Handlungsalternativen aller Beteiligten, bringt ihre Überlegungen im Team ein und reflektiert ihr eigenes Verhalten kritisch.</p>		
Leistungsziele Betrieb	Leistungsziele BFS	Leistungsziele üK
e6.1 ... nimmt selbst- und fremdgefährdendes Verhalten wahr und handelt adäquat. (K4) e6.2 ... trägt zu einer konstruktiven und lösungsorientierten Bewältigung der Situation bei. (K3) e6.3 ... schützt den Menschen mit Beeinträchtigung sowie andere Beteiligte und sich selbst in akuten Situationen der Selbst- oder Fremdgefährdung. (K3) e6.4 ... schätzt einen möglichen Machtmissbrauch in einer Situation ein und meldet dies gemäss betrieblichen Vorgaben weiter. (K4)	e6.1.1 ... erläutert personen- und umweltbezogene Faktoren sowie eigenes Verhalten, welche in Wechselwirkung zu selbst- und/oder fremdgefährdendem Verhalten führen können, anhand von Beispielen. (K4) e6.3.1 ... erläutert Handlungsmöglichkeiten, um in Situationen der Selbst- oder Fremdgefährdung präventiv und deeskalierend zu intervenieren. (K2) e6.4.1 ... erklärt die gesetzlichen Vorgaben zu bewegungseinschränkenden Massnahmen. (K2)	e6.1.1.1 ... reflektiert anspruchsvolle Praxissituationen und formuliert lösungsorientierte Handlungsansätze. (K4)
<p><u>Lerninhalte</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Begriffsklärungen (Autoaggression, Fremdaggression, psychische/physische Gewalt, herausforderndes Verhalten, Verhaltensauffälligkeit) • Formen von herausfordernden Verhaltensweisen • Fremd- und Selbstgefährdung • Auslöser für herausforderndes Verhalten (personen-, umweltbezogene Faktoren, eigenes Verhalten) • Umgang mit herausfordernden Verhaltensweisen (analysieren, verstehen, intervenieren) • Prävention • Deeskalation • Aggressionsmanagement (NAGS) • eigene Grenzen, Umgang mit belastenden Situationen, Psychohygiene • Kinder- und Erwachsenenschutz: freiheitseinschränkende Massnahmen • betriebsinterne Konzepte zum Umgang mit Gewalt • externe Beratungsstellen für betreute Personen und Fachpersonen Betreuung 		
<p><u>Theorie/Konzepte/Modelle</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Eisbergmodell • Deeskalationsmanagement 		

Handlungskompetenz e8: Menschen mit Beeinträchtigung im Alter begleiten		
Lehrjahr: 2	Handlungskompetenzbereich e: Handeln in spezifischen Begleitsituationen (Fachrichtung Menschen mit Beeinträchtigung)	Lektionen: 20
Kompetenzbeschreibung Die Fachperson Betreuung ist sich der Bedeutung des Lebensabschnitts Alter und der damit verbundenen Chancen und Herausforderungen bewusst. Sie unterstützt die Menschen mit Beeinträchtigung darin, diese Lebensphase und ihren Alltag ihren Bedürfnissen entsprechend zu gestalten. Beim Tod nahestehender Personen unterstützt sie die betreuten Personen im Abschieds- und Trauerprozess entsprechend den individuellen Bedürfnissen der Einzelnen beziehungsweise der Gruppe. Sie setzt sich aktiv mit den eigenen Bedürfnissen im Zusammenhang mit dem Abschieds- und Trauerprozess auseinander.		
Leistungsziele Betrieb	Leistungsziele BFS	Leistungsziele üK
e8.1 ... erkennt im Alter veränderte Bedürfnisse und Interessen der Menschen mit Beeinträchtigung und passt die Alltagsgestaltung bzw. Begleitung ressourcenorientiert an. (K4) e8.2 ... beobachtet Veränderungen im Gesundheitszustand und Verhalten der Menschen mit Beeinträchtigung und meldet Auffälligkeiten an die zuständigen Stellen/Fachpersonen. (K4) e8.3 ... gestaltet Abschieds- und Trauerprozesse sorgfältig mit. (K3)	e8.1.1 ... erläutert Entwicklungs- bzw. Lebensaufgaben im Alter und damit verbundene Chancen und Herausforderungen anhand von Beispielen. (K2) e8.1.2 ... beschreibt den Prozess des Älterwerdens und erläutert mögliche hirnorganische Veränderungen bzw. deren Auswirkungen auf das Erleben und Verhalten des Menschen. (K2) e8.2.1 ... erklärt die Ziele und Grundsätze der Palliative Care sowie die entsprechenden Konzepte. (K2) e8.3.1 ... erklärt den Trauerprozess. (K2)	e8.3.1.1 ... reflektiert die eigenen Erfahrungen mit Sterbe- und Trauerprozessen. (K4)
<u>Lerninhalte</u> <ul style="list-style-type: none"> • Prozess des Älterwerdens (biologisch, psychosozial) • Chancen und Herausforderungen im Alter • Älterwerden in der Gesellschaft • Lebensformen für betagte Menschen mit Beeinträchtigung • Hirnorganische Veränderungen im Alter und deren Auswirkungen auf Erleben und Verhalten • Umgang mit demenzerkrankten Menschen mit Beeinträchtigung • Sterbeprozess (biologisch, psychosozial) • Auseinandersetzung mit eigenen Bedürfnissen beim Abschieds- und Trauerprozess • Palliative Care (Ziele, Grundsätze, Konzepte) • Trauerrituale • Unterstützung von Menschen mit Beeinträchtigung im Trauerprozess • aktuelle ethische Diskussionen in Bezug auf Menschen mit Beeinträchtigung: aktive und passive Sterbehilfe, lebensverlängernde Massnahmen • Patientenverfügung, Vorsorgeauftrag 		
<u>Theorie/Konzepte/Modelle</u> <ul style="list-style-type: none"> • Demenzphasen (N. Feil) • Trauerphasen (V. Kast/ E. Kübler-Ross) 		

Handlungskompetenz f5: Menschen mit Beeinträchtigung beim Ausdrücken ihrer Anliegen und Bedürfnisse in Bezug auf ihre Lebensgestaltung unterstützen		
Lehrjahr: 2	Handlungskompetenzbereich f: Unterstützen von Bildung und Entwicklung, Erhalten und Fördern von Lebensqualität (Fachrichtung Menschen mit Beeinträchtigung)	Lektionen: 40
<p>Kompetenzbeschreibung</p> <p>Die Fachperson Betreuung unterstützt Menschen mit Beeinträchtigung, ihre Anliegen, Interessen und Bedürfnisse in Bezug auf ihre Lebensgestaltung wahrzunehmen und zu äussern. Bei Bedarf bietet sie dafür Mittel zur Unterstützung der Kommunikation an. Insbesondere wenn sich Menschen mit Beeinträchtigung nicht verbal äussern können, nutzt die Fachperson Betreuung ihre Beobachtungen, um Rückschlüsse auf mögliche Bedürfnisse und Anliegen der Menschen mit Beeinträchtigung zu ziehen.</p> <p>Die Fachperson Betreuung orientiert sich in ihrer Arbeit an den betrieblichen Konzepten. Sie gibt Informationen in den dafür vorgesehenen Gefässen an das Team bzw. weitere verantwortliche Personen weiter und dokumentiert diese. Sie achtet bei der Dokumentation auf eine verständliche Ausdrucks- und nachvollziehbare Darstellungsweise und berücksichtigt den Datenschutz.</p>		
Leistungsziele Betrieb	Leistungsziele BFS	Leistungsziele üK
<p>f5.1 ... unterstützt Menschen mit Beeinträchtigung mit geeigneten Mitteln, ihre Bedürfnisse und Interessen wahrzunehmen und zu äussern. (K3)</p> <p>f5.2 ... zieht aus Beobachtung und Befragung der betreuten Personen Rückschlüsse auf mögliche Bedürfnisse. (K4)</p> <p>f5.3 ... dokumentiert die Beobachtungen und Äusserungen unter Einbezug der betrieblichen Hilfsmittel und Berücksichtigung des Datenschutzes systematisch und nachvollziehbar. (K3)</p>	<p>f5.1.1 ... zeigt Grundsätze, Inhalt und Zweck der UN-Behindertenrechtskonvention auf und reflektiert ihre Haltung und ihr Handeln anhand der UN-Behindertenrechtskonvention. (K3)</p> <p>f5.1.2 ... erklärt Behinderung als Resultat des Zusammenspiels einer körperlichen, kognitiven, psychischen Wahrnehmungs- oder Sinnesbeeinträchtigung und einer behindernden Umwelt anhand von Beispielen. (K2)</p> <p>f5.1.3 ... erkennt gesellschaftliche Klischees, Vorurteile und Diskriminierung gegenüber Menschen mit Beeinträchtigung und vertritt eine ethisch und rechtlich begründete Meinung dazu. (K3)</p> <p>f5.1.4 ... erläutert aktuelle ethische Fragestellungen in Bezug auf Menschen mit Beeinträchtigung und begründet die eigene Meinung dazu. (K3)</p> <p>f5.1.5 ... erklärt die Bedeutung und die verschiedenen Arten von Bedürfnissen anhand von Beispielen. (K2)</p> <p>f5.1.6 ... erklärt die Grundlagen der Identität und deren Bedeutung. (K2)</p>	<p>f5.1.1.1 ... zeigt in Übungssituationen auf, wie die betreuten Personen darin gestärkt werden können, eigene Bedürfnisse und Interessen zu erkennen, zu äussern und auszudrücken. (K3)</p> <p>f5.1.2.1 ... verfügt über ein Repertoire an Mitteln zur Unterstützung der Kommunikation und setzt dieses in Übungssituationen um. (K3)</p>

	<p>f5.1.7 ... erklärt Konzepte der Begleitung von Menschen mit Beeinträchtigung. (K2) f5.2.1 ... erläutert den Unterschied zwischen Interpretationen und Beobachtungen anhand von Beispielen. (K2) f5.3.1 ... erklärt die Wichtigkeit einer differenzierten Beschreibung und wertungsfreien, ressourcenorientierten Interpretation anhand von Beispielen. (K2)</p>	
<p><u>Lerninhalte</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • UN-Behindertenrechtskonvention (Grundsätze, Inhalt, Zweck) • Reflexion über Haltung und Handeln • Konzepte der Begleitung von Menschen mit Beeinträchtigungen • Identität • Unterscheidung von Beobachtung und Interpretation • Ungerichtete und systematische Beobachtung • Wichtigkeit wertungsfreier, ressourcenorientierter Interpretation • Umgang mit gesellschaftlichen Klischees und Vorurteilen • Diskriminierung • Ethische und rechtliche Grundlagen zum Umgang mit Vorurteilen und Diskriminierung • Utilitaristische Ethik und Gegenargumente der Behindertenverbände • Humangenetische Beratung, Pränataldiagnostik, Präimplantationsdiagnostik • Elternschaft von Menschen mit Behinderung 		
<p><u>Theorie/Konzepte/Modelle</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Normalisierungsprinzip (B. Nirje) • TEACCH Ansatz • Empowerment • Bio-psycho-soziales Modell • Funktionale Gesundheit (WHO) • 5 Säulen der Identität (H. Petzold) • Utilitaristische Ethik (Peter Singer) • Bezugspersonensystem 		

Handlungskompetenz f7: Menschen mit Beeinträchtigung bei Angeboten und Aktivitäten begleiten		
Lehrjahr: 2	Handlungskompetenzbereich f: Unterstützen von Bildung und Entwicklung, Erhalten und Fördern von Lebensqualität (Fachrichtung Menschen mit Beeinträchtigung)	Lektionen: 20
Kompetenzbeschreibung Die Fachperson Betreuung begleitet die Menschen mit Beeinträchtigung bei Aktivitäten und Angeboten ressourcenorientiert. Sie achtet auf die Tagesverfassung der betreuten Person und passt bei Bedarf die Situation bzw. ihre Begleitung an. Sie unterstützt die Menschen mit Beeinträchtigung darin, ihre Anliegen und Sichtweise einzubringen. Gegebenenfalls passt sie unter Einbezug der Menschen mit Beeinträchtigung und zusammen mit dem Team die Aktivitäten und Angebote an.		
Leistungsziele Betrieb	Leistungsziele BFS	Leistungsziele üK
f7.1 ... begleitet die Menschen mit Beeinträchtigung in Bezug auf die Ziele/Themen und entsprechend der eigenen Rolle und Auftrag ressourcenorientiert. (K3) f7.2 ... ermöglicht den Menschen mit Beeinträchtigung durch entwicklungsunterstützende Massnahmen Erfolgserlebnisse. (K3) f7.3 ... erkennt Veränderungen in der Tagesverfassung und reagiert angemessen. (K5)	f7.1.1 ... unterscheidet verschiedene Formen der Unterstützung von Menschen mit Beeinträchtigung wie beraten, begleiten, assistieren in Bezug auf Rolle und Auftrag anhand von Beispielen. (K2) f7.2.1 ... zeigt verschiedene Möglichkeiten auf, Menschen mit Beeinträchtigung durch Ermutigen, Bestärken und Ausprobieren lassen zu begleiten und begründet deren situative Anwendung. (K3)	f7.1.1.1 ... unterstützt in Übungssituationen die Angebotsumsetzung mit neuen Medien. (K3) f7.2.1.1... wendet Methoden der basalen Stimulation und Kommunikation in Übungssituationen an. (K3)
Lerninhalte <ul style="list-style-type: none"> • Paradigmenwechsel in der Begleitung von Menschen mit Beeinträchtigung: Assistenzmodell, Assistenzbudget • Situationsgerechte Interventionen (ermutigen, bestärken, ausprobieren lassen, vormachen) • Betreuungsprozess in 6 Schritten: Situation erfassen, Problem und Ressourcen beschreiben, Ziele formulieren, Massnahme planen, Massnahme durchführen, Auswertung 		
Theorie/Konzepte/Modelle <ul style="list-style-type: none"> • Lerntheorien (klassisches Konditionieren, Lernen durch Versuch und Irrtum, Lernen durch Verstärkung, Lernen am Modell, Lernen durch Einsicht) • Assistenzmodell (G. Theunissen) 		

Handlungskompetenz f8: Bei der Auswertung von Angeboten und Aktivitäten für Menschen mit Beeinträchtigung mitwirken		
Lehrjahr: 2	Handlungskompetenzbereich f: Unterstützen von Bildung und Entwicklung, Erhalten und Fördern von Lebensqualität (Fachrichtung Menschen mit Beeinträchtigung)	Lektionen: 10
Kompetenzbeschrieb Die Fachperson Betreuung bespricht mit den Menschen mit Beeinträchtigung und allenfalls mit deren Angehörigen oder gesetzlichen Vertreter/innen Veränderungen bezüglich der formulierten Interessen, Anliegen und Bedürfnisse. Sie tut dies in Absprache mit dem Team bzw. den Vorgesetzten. Sie nutzt vorhandene Berichte und Dokumentationen. Je nach Vorgaben der Institution, Bedürfnissen der Menschen mit Beeinträchtigung und Gesprächssituation nehmen am Gespräch weitere Verantwortliche und/oder Bezugspersonen teil. Eventuell führt sie das Gespräch nicht selbst, insbesondere in komplexen Situationen, sondern nimmt daran teil und bringt dabei eigene Beobachtungen und Überlegungen ein. Die Fachperson Betreuung bereitet das Gespräch in Zusammenarbeit mit dem Team bzw. der vorgesetzten Person vor oder unterstützt die verantwortliche Person dabei. Sie unterstützt die Menschen mit Beeinträchtigung, ihre Anliegen einzubringen, oder vertritt bei Bedarf deren Interessen. Gegebenenfalls passt sie zusammen mit den Beteiligten in diesen Gesprächen die Angebote und Aktivitäten oder die zukünftige Unterstützung an. Je nach institutionellen Vorgaben fasst sie nach den Gesprächen ein Protokoll oder einen Bericht.		
Leistungsziele Betrieb	Leistungsziele BFS	Leistungsziele üK
f8.1 ... bereitet gemäss Absprachen (Standort-) Gespräche mit Menschen mit Beeinträchtigung und eventuell mit Angehörigen oder gesetzlichen Vertreter/innen sorgfältig vor, assistiert diese und bereitet sie nach. (K3) f8.2 ... gestaltet schwierige Gesprächssituationen für die Beteiligten positiv mit. (K3) f8.3 ... führt ein Dossier/eine Dokumentation systematisch. (K3) f8.4 ... reflektiert die eigene Rolle und das eigene Verhalten in Gesprächen, holt Feedback ein und zieht Schlussfolgerungen für zukünftige Gespräche. (K4)	f8.1.1 ... erläutert Methoden, um Menschen mit Beeinträchtigung bei der Auswertung einzubeziehen. (K2) f8.2.1 ... beschreibt hilfreiche Vorgehensweisen zur Gestaltung von Gesprächssituationen. (K2) f8.3.1 ... erläutert Methoden der Auswertung durchgeführter Einzel- und Gruppenaktivitäten. (K2)	
<u>Lerninhalte</u> <ul style="list-style-type: none"> • Begriffsklärung unterstützte Kommunikation • Mittel der unterstützten Kommunikation (körperliche Kommunikationsmittel; technische, nichtelektronische Kommunikationshilfen; elektronische Kommunikationshilfen) • Basale Stimulation und Kommunikation • Auswertungsmethoden für und mit Menschen mit einer Beeinträchtigung (Blitzlicht, Strichliste, Interview, Befragung) • Gefühle ausdrücken mit kreativen Methoden und Smiley-System 		
<u>Theorie/Konzepte/Modelle</u> <ul style="list-style-type: none"> • PECS (Picture Exchange Communication System) 		